

## **Predigt über Gen 4,1-16a**

**Bad König, 26.8.18; Martin Hecker**

Ich lese ausgesprochen gerne Krimis. Mit einem spannenden Krimi in der Hand kann ich abschalten. Bei andern sind es Liebesgeschichten. Mit viel Herz und auch ein bisschen Schmerz. Die nächsten mögen Heimatromane. Mit Idylle und Verwicklungen und happy end. Usw. Wie schön, dass es so viel unterschiedliche Literatur gibt. Für jede und jeden ist da was dabei.

Als Text für die Predigt ist uns heute ein Krimi vorgegeben. Der erste Krimi der Weltgeschichte. Wir gehen dafür ganz weit zurück bis zu Adam und Eva.

*Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des HERRN. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach*

*der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschißt, wer mich findet. Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschißt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.*

Soweit dieser Krimi. Mord. Brudermord. Heimtückisch und mit Vorsatz. Es gäbe so viel zu sagen zu dieser Geschichte. Ich will mich auf drei Gedanken beschränken und Ihnen einfach einige Hinweise und einige Denkanstöße geben. Krimi zum Weiterdenken sozusagen. Und was ich hier über diese Geschichte sage, das gilt durchaus auch für die Bibel insgesamt.

### **Sie zeigt uns (1) den Menschen**

Also uns selbst. So, wie wir sind. Diese Geschichte – und genauso die ganze Bibel – hält uns einen Spiegel vor. Glasklar. Ich bin

sicher: Das ist mit ein Grund, warum so viele Bibeln zugeklappt im Regal bleiben. Weil die Bibel uns zeigt, wie wir wirklich sind. Und weil wir nicht gut weg kommen dabei.

Vielleicht denken Sie jetzt: „Naja, aber ich bin ja nicht Kain. Ich bin doch kein Mörder.“ Schauen wir mal genauer hin.

Da macht einer die Erfahrung, dass das Opfer des anderen bei Gott besser ankommt als seines. Keine Ahnung, woran er das bemerkt. Ich weiß auch nicht, warum das so ist. Aber er sieht das so und wird neidisch auf den Bruder. Und zornig. „*Da ergrimmte Kain sehr und senkte seinen Blick.*“ Der kann sich nicht mit seinem Bruder freuen. Er senkt seinen Blick. Wo Menschen einander nicht mehr anschauen, ist die Beziehung zwischen ihnen gestört. Es kommt zu keiner klärenden Aussprache. Übrigens auch nicht mit Gott: „He, Gott, das finde ich unfair. Was soll das?“ Stattdessen ist da Hass. Und der hässliche Hass steigert sich und schließlich erschlägt Kain seinen Bruder.

Hat sich da bis heute groß was geändert? Wenn der politische Gegner Oberwasser gewinnt, dann wird er mit allen Mitteln bekämpft. Kein Mord. Aber Rufmord. Wenn der Konkurrent in der Firma beim Chef besser ankommt als man selbst, dann wird er rücksichtslos zur Seite gedrängt. Kein Mord. Aber Mobbing. (Ich hab's schon erlebt, dass Mobbing bei einem Schüler zum Selbstmord geführt hat. Wer von den Mobbern will ernsthaft sagen: Ich habe damit nichts zu tun?) Wenn das ungeborene Kind die Entfaltungsmöglichkeiten der Mutter – oder sehr häufig auch die des Vaters – beschränkt, dann muss es halt weg. Leider. Kein Mord. Ein medizinischer Eingriff.

Der Kain räumt den Bruder aus dem Weg. Damit ist sein Problem gelöst. Denkt

er.

Er hat Gott nicht angesprochen in seinem Zorn. Aber Gott spricht ihn an. Stellt ihn zur Rede: „*Wo ist dein Bruder Abel?*“ Wo ist dein politischer Gegner, wo ist dein Konkurrent, deine Mitschülerin, wo ist deine Nachbarin, wo ist dein ungeborenes Kind?

Kain reagiert ganz frech: „*Soll ich meines Bruders Hüter sein?*“ Kann doch jeder auf sich selbst aufpassen. Jeder muss sehen, wo er bleibt. Jeder ist sich selbst der Nächste. Kann ich was dafür, wenn Menschen im heißen Afrika verhungern, wenn Menschen im nassen Mittelmeer ertrinken, wenn Menschen im reichen Europa unter die Räder kommen? Soll ich meines Bruders, meiner Schwester Hüter sein?

Klar hat jeder eine Eigenverantwortung. Aber ich bin überzeugt, Gott hat uns auch Verantwortung auferlegt für unsere Mitmenschen. Sogar für die, denen wir nicht richtig grün sind. Und er wird uns mal fragen: Was hast Du daraus gemacht? Wo ist dein Bruder? Deine Schwester?

Kain ist nicht bereit, sich vor Gott zu verantworten. Er wendet sich von Gott ab. „*So ging Kain hinweg vor dem Angesicht des HERRN.*“ Auch das machen wir doch bis heute: Wenn wir mit Gott nicht mehr klar kommen, wenden wir uns von ihm ab. Lassen die Bibel zu. Reden uns ein: Es gibt keinen Gott. Suchen unser Heil woanders. Aus der Sünde folgt die Gottlosigkeit.

Das ist kein schönes Bild vom Menschen. Aber ich fürchte: Ein wahres und ehrliches. In jedem von uns steckt mehr Kain drinnen als wir das wahrhaben wollen. Auch an vielen andern Stellen in der Bibel wird das deutlich. Die geht nicht davon aus, dass der Mensch im Grunde gut ist. Im Gegenteil. Und deshalb ist die Bibel das Buch, das zu

mir und zu dir und zu Ihnen NEIN sagt wie kein anderes.

### **Wir bekommen (2) Gott gezeigt.**

Gott sieht das Unheil kommen. Und er warnt den Kain. „*Die Sünde lauert vor der Tür. Nach dir hat sie Verlangen. Herrsche über sie!*“ Kain, pass auf! Gott hat noch niemanden ungewarnt ins Unheil rennen lassen. Seine Gebote sind Warnzeichen. Seine Ordnungen sind Stoppschilder. Seine Weisungen sind Wegweiser.

Wie viel Leid bliebe unserer Welt erspart, wenn wir die Gebote Gottes ernst nehmen würden. Aber wir ignorieren das Warnzeichen, übersehen das Stoppschild, missachten den Wegweiser – rasen ungebremst in die Kreuzung. Dann knallt's, wir stehen vor einem Scherbenhaufen und jammern: „Wie kann Gott das zulassen?“ Gott hat's doch gar nicht zugelassen. Er hat gesagt: „Du sollst nicht!“ Das tut er, um uns zu warnen. Uns zu bewahren. Weil er uns lieb hat. Seine Gebote sind keine Auswüchse seiner Kleinlichkeit, sondern Zeichen seiner Liebe.

Kain schlägt die Warnung Gottes in den Wind. Bringt den Bruder um. Und Gott stellt ihn wieder zur Rede. „*Was hast Du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir!*“ Gott ist nicht der harmlose alte Mann, den wir uns so gerne vorstellen. G-O-T-T – guter Opa, total taub. Drückt immer beide Augen zu. Nein, er nimmt unsere Sünde ernst. Und er ruft uns zur Verantwortung. Stellt uns zur Rede.

Gott sei Dank ist das so. Gott sei Dank, dass er uns nicht einfach uns selbst überlässt. Es ist ihm nicht egal, was mit uns Menschen geschieht. Gott vergisst keinen. Das Opfer nicht. Und den Täter nicht. Auch den Kain übersieht er nicht. Im Gegenteil –

nachdem er ihm aufgezeigt hat, dass sein Verhalten drastische Folgen für ihn hat, stellt er ihn unter seinen besonderen Schutz. Und ermöglicht ihm Zukunft. Das ist Gottes merkwürdige Güte.

Sehen Sie, Gott unterscheidet zwischen der Sünde und dem Sünder. Oder der Sünderin. Er sagt ganz klar nein zur Sünde. „Deine Sünde hat Folgen. Die zieht den Fluch nach sich. Bestrafung. Die bringt Leid mit sich. Für andere und für dich.“ Aber zugleich hört Gott nicht auf, den Sünder zu lieben. Und die Sünderin. Trotz aller Schuld gilt mir und Dir und Ihnen die Liebe Gottes. Er lehnt die Sünde ab und hört nicht auf, uns Sünder zu lieben. So wie Eltern das falsche Verhalten ihrer Kinder ja auch klar verurteilen können und trotzdem ihre Kinder lieben.

Wie gut: Die Bibel zeigt uns den Gott, der nicht aufhört, uns zu lieben. Der uns nicht uns selbst überlässt. Der uns auch nicht den Folgen unserer Sünde überlässt. Der uns nachgeht. Der uns Zukunft ermöglicht. Der uns einlädt zur Umkehr. Die Bibel zeigt uns den Gott, der uns über alles lieb hat. Aller Schuld zum Trotz. Und deshalb ist die Bibel das Buch, das zu mir und zu Dir und zu Ihnen JA sagt wie kein anderes.

Verstehen Sie, Gott wischt die Tat des Kain nicht einfach vom Tisch. Kein billiges Happy End beim Tatort. Er kann das nicht einfach übersehen. Aber er gibt dem Kain Zeit. Zeit zur Buße. Zeit zur Umkehr. Zeit zur Heimkehr. Der, von dem es da heißt, dass er „hinwegging von dem Angesicht des Herrn“, der soll Zeit und Gelegenheit haben, wieder hinzukommen vor das Angesicht des Herrn. Und deshalb bekommen wir hier

### (3) Jesus gezeigt.

Ich weiß: Der Name „Jesus“ taucht hier überhaupt nicht auf. Und doch ist von ihm die Rede. Je länger ich in der Bibel lese, um so mehr begreife ich, dass die ganze Bibel von Jesus redet. Das hat Jesus selbst übrigens auch genauso gesagt.

Ein paar Hinweise nur: Abel ist der erste Mensch überhaupt, der stirbt. Adam und Eva leben zu der Zeit ja noch. Und der stirbt durch die Hand eines anderen Menschen.

Jahrtausende später stirbt wieder einer. Auch er stirbt durch die Hand anderer Menschen. Auch er stirbt wegen der Schuld und Sünde anderer Menschen. Von ihm wird gesagt, er sei der erste neue Mensch. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung.

Weiter: Gott macht dem Kain ein Zeichen. Dieses Zeichen ermöglicht ihm das Leben. Lädt ihn ein zur Umkehr. Wir wissen nicht, wie das Kainszeichen ausgesehen hat. Aber ich kenne vom Neuen Testament her ein Zeichen, das uns das Leben ermöglicht. Das uns zur Umkehr ruft. Das uns zeigt: Gott verurteilt unsere Sünde. Und er liebt uns Sünder. Das Zeichen ist das Kreuz. Da stirbt Jesus für meine Sünde. Und für Deine. Und für Ihre. Und wir Sünder dürfen leben. Sind eingeladen, zu ihm zu kommen.

Ein letztes: Gott hat gesagt: „*Das Blut Abels schreit zu mir von der Erde.*“ Im NT wird festgehalten: Das Blut von Jesus redet auch zu Gott. Und ausdrücklich heißt es im Hebräerbrief (12,24): „Das Blut von Jesus redet besser als das Blut von Abel.“ Das Blut von Abel schreit: Vergeltung. Das Blut von Jesus sagt: Vergebung! Das Blut von Abel schreit: Rache! Das Blut von Jesus sagt: Gnade. Das Blut von Abel schreit: Tod! Das Blut von Jesus sagt: Leben! „Das Blut von Jesus, dem Sohn Gottes, macht uns rein von

aller Sünde!“ (1 Joh 1,7)

Von all dem redet, wenn auch ganz verborgen, bereits der alte Bericht von Kain und Abel, vom Brudermord im Kinderzimmer der Menschheit, der erste Krimi der Weltgeschichte.

Wie gesagt: Ich weiß nicht, was Sie gerne lesen. Krimis? Die ganze Bibel ist ein einziger Krimi. Weil sie von uns Menschen handelt. Und zwar als Opfer und als Täter. Lesen Sie's doch mal unter dieser Perspektive.

Oder mögen Sie lieber Liebesgeschichten? Die Bibel erzählt von der ersten bis zur letzten Seite die größte und schönste Liebesgeschichte der Welt. Gott liebt Sie – und er schreibt Ihnen einen rund 1300 Seiten langen Liebesbrief. Lesen Sie's nach.

Bevorzugen Sie Heimatromane? Die Bibel ist das Buch, das uns heimleuchtet. Weil sie uns von der Heimat beim lebendigen Gott erzählt. Und von Jesus, der uns heimliebt. Nach Hause liebt. Was bin ich dankbar, dass ich bei Beerdigungen immer wieder sagen darf: Wer im Vertrauen auf Jesus stirbt, geht heim.

Ich lade Sie herzlich ein: Lesen Sie bitte die Bibel. Beschränken Sie Ihre Begegnung mit diesem Buch auch nicht auf den Gottesdienst. Selbst wenn Sie ein Jahr lang jeden Gottesdienst besuchen, haben Sie weniger als ein Prozent der Bibel gehört. Wollen Sie wirklich auf die restlichen 99 % verzichten? Gott gönnt Ihnen mehr. Drum gibt er Ihnen die ganze Bibel. Sie ist Krimi, Liebesgeschichte, Heimatroman, Sachbuch, Dokumentation. Sie ist Lesebuch und Lebensbuch. Da drin geht's um Ihr Leben. Durch dieses Buch führt Gott Sie zum Leben.

Wollen Sie's zulassen?